

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
1

Zur Tagung der Kreissynode Oberhausen am 10. und 11. November 2023
Tagesordnungspunkt 2 – Bericht des Superintendenten

Bericht des Superintendenten

Berichtszeitraum: 01.11.2022 – 31.10.2023

1		
2	1. Einleitung.....	2
3	2. Kirche und Gesellschaft.....	4
4	2.1 Landessynode Januar 2023.....	4
5	2.2 Konferenz der Superintendent*innen des Ruhrgebiets.....	5
6	2.3 Tarifabschluss 2023 und seine Folgen.....	6
7	2.4 Politisches Nachtgebet.....	6
8	2.5 Corona.....	7
9	2.6 Oberhausener Preis 2021.....	7
10	2.7 Saporishja-Hilfe.....	8
11	2.8 Frieden schaffen mit immer mehr Waffen?.....	8
12	2.9 Zwischen Erfolg und Verfolgung.....	9
13	2.10 Sterbehilfe.....	10
14	2.11 Entwicklung Marktstraße.....	10
15	2.12 Rechtsradikalismus.....	11
16	3. Aus dem kreiskirchlichen Leben.....	12
17	3.1 Verwaltungsverband an Emscher und Ruhr.....	12
18	3.2 Evangelischer KiTa-Verband an Emscher und Ruhr.....	12
19	3.3 Gemeinsame Notfallseelsorge Mülheim - Essen - Oberhausen.....	13
20	3.4 Armut.....	13
21	3.5 Diakonie-Sozialstation.....	13
22	3.6 Projekt Klimagerechtigkeit.....	14
23	3.7 Schulungen im Rahmen der Schutzkonzepte.....	15
24	3.8 Besuch aus Indonesien.....	15
25	3.9 Synode Freestate und Lesotho.....	15
26	3.10 Verabschiedung Ilona Schmitz-Jeromin.....	15
27	3.11 Verabschiedung Uschi Thomé.....	16
28	3.12 Pilgertag der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen.....	16
29	3.13 Gasometer-Gottesdienste.....	17
30	3.14 Eröffnung Mary & Joes / Ökumenisches Kirchencafé.....	17
31	3.15 zum Tode von Pfr. i.R. Heinz Kopton.....	18
32	3.16 zum Tode von Pfr. i.R. Hartmut Wille.....	18
33	3.17 Baustelle CVJM Marktstraße.....	18
34	3.18 Reformationsgottesdienst 2023.....	19
35	3.19 von Personen.....	19
36	4. Ausblick.....	21
37		

1. Einleitung

2

3 Hohe Synode, liebe Schwestern und Brüder,

4

5 bis zum 07.10.2023 hatten der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine und das
6 Erstarken der rechtsradikalen AfD bei den Wahlen auf Kommunal- und
7 Landesebene noch die volle Aufmerksamkeit der Medien – seit dem
8 Terroranschlag der Hamas auf Israel an jenem Tag hat sich das völlig verändert.

9 Der brutale Mord an feiernden Jugendlichen und an bis dahin friedlich an der
10 Grenze zum Gazastreifen lebenden Kibbuzimbewohnern hat nicht nur die
11 israelische Öffentlichkeit schockiert, sondern auch sehr viele Menschen auf der
12 ganzen Welt. Dass es in Deutschland Kundgebungen zur Unterstützung der Hamas
13 gegeben hat, verstört mich zutiefst. Wer den Mord an wehrlosen Menschen begeht
14 oder feiert, hat kein Recht, sich Freiheitskämpfer zu nennen. Die vor allem in den
15 sogenannten sozialen Medien verbreitete These, das Handeln der Hamas sei eine
16 Reaktion auf den Genozid, den Israel an den Palästinensern verübe, entbehrt jeder
17 vernünftigen Grundlage – und könnte auch niemals eine Begründung für Terror
18 gegenüber der israelischen Bevölkerung sein. Im Handeln der Hamas ist vielmehr
19 erkennbar, dass ihre Strategie auf eine möglichst hohe Zahl an Opfern gerade in
20 der Zivilbevölkerung abzielt – auch auf der palästinensischen Seite, denn jedes
21 Opfer auf dieser Seite, so das Kalkül der Hamas, erzeugt weitere potenzielle
22 Terroristen.

23 Ich gestehe: Mir fehlt augenblicklich jede Phantasie, wie diese Gewaltspirale
24 durchbrochen werden kann.

25 Auf jeden Fall kann keine auch noch so berechtigte Kritik an der israelischen
26 Politik der vergangenen Jahre die Forderung nach einem Palästinenserstaat ‚vom
27 Fluß bis zum Meer‘, also vom Jordan bis zum Mittelmeer rechtfertigen, ist dieses
28 Szenario doch nichts anderes als die Forderung nach dem Ende der staatlichen
29 Existenz Israels.

30 Was die Lage hier in Deutschland angeht, so muss klar sein, dass unsere Solidarität
31 in Worten und Taten unseren jüdischen Geschwistern gilt. Weder der Terror der
32 Hamas noch die Reaktion des Staates Israel auf diesen Terror dürfen dazu führen,
33 dass jüdische Einrichtungen in unserem Land bedroht werden. Dabei ist nicht nur
34 unser Staat mit seinen Organen gefordert, sondern wir alle sind in der Pflicht,
35 diesem neu aufflammenden Judenhass entgegen zu stehen.

36

37 Der Krieg in der Ukraine geht ungebrochen weiter, er hat auch nach über
38 anderthalb Jahren nicht von seinem Schrecken eingebüßt. War zu Beginn dieses
39 russischen Überfalls auf die Ukraine noch die Sicherung der staatlichen Existenz
40 der Ukraine und die Verhinderung eines durchaus möglichen Genozids
41 handlungsleitendes Motiv, so würde ich inzwischen deutlichere Fortschritte bei der

1

2

2

1 Entwicklung diplomatischer Lösungen erwarten. Je länger dieser Krieg dauert,
2 desto größer ist die Gefahr, dass dieser Krieg sich selbst ernährt – sprich, dass
3 diejenigen, die ein wirtschaftliches Interesse am Verkauf von Waffen in dieses
4 Kriegsgebiet haben, sich durchsetzen gegen jene, die einfach nur den Frieden
5 wollen.

6 Es darf kein Zweifel daran, dass der Kriegstreiber Putin sich mit seinen
7 Handlungen nicht durchsetzen wird. Es darf aber ebenso kein Zweifel daran
8 bestehen, dass die Menschen in der Ukraine den Frieden wollen – und der lässt
9 sich nicht militärisch durchsetzen, sondern ausschließlich diplomatisch erringen.

10

11 Aus den Landtagswahlen in Hessen und in Bayern ist die AfD zwar nicht als
12 Wahlsiegerin, aber dennoch mit enormen Stimmengewinnen hervor gegangen. Das
13 bereitet mir große Sorge.

14 Eine erste vorsichtige Analyse lässt darauf schließen, dass die AfD es geschafft hat,
15 das Thema Migration zum beherrschenden Wahlkampfthema zu machen. Bis hin
16 zu den bürgerlichen Parteien hat ein großer Teil der Bevölkerung die Behauptung
17 verinnerlicht, dass sich an der Frage der Migration Wohl oder Wehe Deutschlands
18 entscheiden würde. Dabei wird von einem zunehmenden Teil der Bevölkerung eine
19 rigorose Begrenzung des Zuzugs von Menschen gefordert, wobei auch hier vor
20 allem die CDU in Person von Friedrich Merz auf diesen Zug aufspringt.

21 Die Fakten sprechen eigentlich eine andere Sprache. Die Anzahl der Asylanträge
22 ist nicht signifikant gestiegen. Der Mangel an gut ausgebildeten Fachkräften ist
23 enorm – und anstatt hier in den bei uns lebenden Menschen einen Ansatz für ein
24 Lösung dafür zu sehen, reagieren viele Menschen mit der Forderung nach
25 massiven Abschiebungen auf die wissenschaftlich nicht zu untermauernde These,
26 es kämen zu viele Flüchtlinge in unser Land.

27 Die Evangelische Jugend in Oberhausen hat den Vorschlag gemacht, im
28 kommenden Jahr eine groß angelegte Kampagne in diese Richtung zu
29 unternehmen – auch um klar zu machen, dass wir als evangelische Kirche diesem
30 auf der Grundlage von unhaltbaren Behauptungen fußenden Rassismus deutliche
31 Worte und Taten entgegensetzen werden. Ich bitte euch und Sie, unsere Jugend
32 darin zu unterstützen!

33

34 Das ist die Großwetterlage, in die hinein wir als Evangelische Kirche in
35 Oberhausen die Botschaft bringen sollen, dass Gott in Christus die Welt mit sich
36 selbst versöhnt hat, wie es Paulus im 2.Korintherbrief grundlegend ausgedrückt
37 hat.

38 Aber wie kann das aussehen?

39 Zum einen ganz sicher in der seelsorglichen Begleitung der Menschen hier vor Ort.
40 All diese Systeme von Krieg und Hass fußen ja darauf, den Menschen Angst zu
41 machen. Hier muss unsere Botschaft ansetzen. Wir haben diesem Hass etwas

1

2

1 entgegenzusetzen, nämlich die Erfahrung, dass Gott mutlosen Hass überwindet
2 durch furchtlose Liebe. ‚Fürchte dich nicht‘ – dieser in der Bibel so oft
3 vorkommende Satz kann Grundlage sein für eine den Menschen Mut machenden
4 Seelsorge. Hierzu gehört für mich ausdrücklich auch die Frage, wie wir Menschen
5 den Zugang zu ihren Kraftquellen ermöglichen können; denn eine solche
6 Kraftquelle ist unser Glaube an den lebendigen Gott.

7 Der zweite Zugang muss unser diakonisches Handeln sein, wobei mit der
8 Aufzählung keine chronologische Reihenfolge gemeint ist. Immer mehr Menschen
9 brauchen Hilfe in ihren alltäglichen Lebensvollzügen. Das ist einerseits dem
10 immer höher werdenden Durchschnittsalter der Bevölkerung geschuldet,
11 andererseits aber auch der immer weiter auseinanderklaffenden Schere zwischen
12 Arm und Reich auch in unserem eigenen Land. Hier würde aus meiner Sicht
13 tatsächlich die größte politische Herausforderung unserer Zeit liegen: Den in aller
14 Regel unverschuldet die Armutsfalle geratenen Menschen eine Perspektive, eine
15 Hoffnung, eine Zukunft zu geben. Dazu können wir mit unseren professionellen
16 diakonischen Einrichtungen ebenso beitragen wie mit unserer Arbeit in den
17 Gemeinden.

18 Seelsorge und Diakonie sind die großen Herausforderungen an die Kirche in den
19 kommenden Jahren. Sie zu stärken und zu gestalten wird unsere Aufgabe sein.

20 Daneben und vielleicht zunächst zählt es zu unseren Möglichkeiten, die Opfer im
21 Gebet Gott zu klagen – unabhängig davon, ob sie auf der israelischen oder der
22 palästinensischen Seite der Grenze gelebt haben: Sie alle sind Opfer des Terrors.
23 Beten klingt nach wenig, aber in unserem Glauben bedeutet es viel. Es verhindert,
24 dass die Opfer klaglos akzeptiert werden. Die Spirale von Gewalt und
25 Gegengewalt soll nicht widerspruchlos weitergeführt werden, auch sie soll Gott
26 geklagt sein in der Hoffnung, dass er uns Menschen bessere Einsicht schenkt.

27

28

29 **2. Kirche und Gesellschaft**

30

31 **2.1 Landessynode Januar 2023**

32 Hauptthema der diesjährigen Landessynode – die erstmals in Düsseldorf tagte –
33 war die Bildungsarbeit der Evangelischen Kirche. Gleich zu Beginn der Synode
34 stellte Oberkirchenrätin Henrike Tetz fest: „Religiöse Bildung stärkt den Menschen
35 auf seinem Lebensweg, sie ist der Kompass.“ „Durch religiöse Bildungsarbeit
36 bekommen Menschen die Möglichkeit, Gott als festen Grund ihres Lebens zu
37 entdecken. Und das geht nur durch uns als Kirche und ist durch nichts zu
38 ersetzen“, fuhr sie fort – und die Berichte und im Laufe der Synode immer wieder
39 eingespielten Kurzfilme untermauerten diese Thesen eindrucksvoll. Unter dem
40 Motto „Sensibel für Vielfalt, offen für Gott – Bildung. Evangelisch. Frei.“
41 beschäftigten die Synodalen sich mit den verschiedenen Feldern der derzeitigen

1

2

1 evangelischen Bildungsarbeit; in Referaten versuchten sie, einen Blick über den
2 derzeitigen Stand hinaus auf eine mögliche Zukunft dieses seit den Zeiten der
3 Reformation so wesentlichen Bestandteils evangelischer Kirche und evangelischen
4 Glaubens zu werfen.

5 Neben dem vorbereiteten Hauptthema spielten aber auch viele aktuelle politische
6 Entwicklungen eine große Rolle; der Krieg in der Ukraine, Energiekrise im
7 Zusammenhang mit Inflation und Armut in Deutschland, Klimawandel und der die
8 daraus resultierende Notwendigkeit zur Veränderung unseres Lebensstils,
9 Treibhausgasneutralität bis 2035 – die Agenda war gut gefüllt mit spannenden und
10 kontrovers diskutierten Themen. Und daneben gab es ja noch das ‚Alltagsgeschäft‘
11 einer Synode zu erledigen: Wahlen, Kirchenordnungsänderungen, Berichte und
12 Diskussionen.

13 Was am Ende blieb war der Eindruck, dass die Synodalen es geschafft haben, auch
14 strittige Themen wertschätzend miteinander zu behandeln und Verständnis für
15 unterschiedliche Sichtweisen zu gewinnen.

16 Für unseren Kirchenkreis bedeutet der zum Thema Treibhausgasneutralität gefasste
17 Beschluss eine große Herausforderung; unsere Gemeinden müssen bis 2027
18 beschlossenen haben, welche Gebäude sie dauerhaft für ihre Arbeit brauchen und
19 auch finanziell erhalten können. Bis 2035 sollen diese verbliebenen Gebäude dann
20 treibhausgasneutral ertüchtigt sein. Zur Umsetzung des Beschlusses vor Ort folgen
21 später im Bericht einige Hinweise und erste Erfahrungen.

22 Zu den vielen weiteren Beschlüssen der Landessynode verweise ich auf die
23 Homepage der Evangelischen Kirche im Rheinland: www.ekir.de.

24

25 **2.2 Konferenz der Superintendent*innen des Ruhrgebiets**

26 Am 23.03.2023 trafen sich die Superintendent*innen des Ruhrgebiets zum Thema
27 ‚Zukunft des Ehrenamtes‘. Nach einem einführenden Referat durch Dipl.
28 Sozialwissenschaftler Björn Rode (Referent für Ehrenamt und Bürgerschaftliches
29 Engagement am landeskirchlichen Institut für Kirche und Gesellschaft, Schwerte)
30 war vor allem der Impulsvortrag von Cornelia Coenen-Marx (Theologin und
31 Leiterin der Agentur „Seele und Sorge“, Garbsen) von großem Gewinn. Coenen-
32 Marx untermauerte noch einmal sehr eindrücklich, dass ehrenamtliches
33 Engagement von Menschen immer auch eine hauptamtliche Struktur voraussetzt,
34 die die Ehrenamtlichen begleitet und unterstützt. Es gibt nach wie vor in
35 Deutschland eine ungebrochen große Bereitschaft, sich ehrenamtlich einzusetzen –
36 wenn die Voraussetzungen stimmen. Eine mögliche Rolle unserer Evangelischen
37 Kirche und unserer Gemeinden kann es dabei sein, die Menschen miteinander zu
38 vernetzen. Ein spannendes Gebiet, in dem viel Potenzial für die Zukunft unserer
39 Kirche liegt!

40 Zum ersten Mal seit dem Ausbruch der Coronapandemie kam die Konferenz der
41 Ruhr-Superintendent*innen am 11.09.2023 wieder leibhaftig zusammen. Als Gäste
42 in der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW in Recklinghausen setzten wir

1

2

1 uns intensiv mit dem Thema ‚Klimawandel und kirchliche Gebäude‘ auseinander.
2 Begleitet wurden wir dabei von dem Architekten Hans-Jürgen Stein aus Kassel, der
3 aus seinem reichhaltigen Erfahrungsschatz über viele gelungene und weniger
4 gelungene Projekte berichten konnte. Die Frage der Nutzung und der
5 klimagerechten Ertüchtigung unserer kirchlichen Gebäude bekommt eine
6 zunehmende Bedeutung, und das über die Grenzen unserer Landeskirche hinweg.
7 Nicht nur bei uns in Oberhausen wird das ein Schlüsselprozess in den kommenden
8 Jahren werden, der von uns viel Gestaltungswillen und Veränderungsmut erfordern
9 wird.

10

11 **2.3 Tarifabschluss 2023 und seine Folgen**

12 Die Inflationsrate in Deutschland in Verbindung mit den enorm gestiegenen
13 Energiekosten haben zu einem Tarifabschluss im Öffentlichen Dienst geführt, der
14 in dieser Höhe bei der Planung der Haushalte für 2023 nicht abzusehen war.
15 Dennoch wurde er wie üblich im kirchlichen Tarifwerk selbstverständlich
16 übernommen. Das stellt uns nun in der auf allen Ebenen kirchlichen Handelns vor
17 große Herausforderungen. In den refinanzierten Bereichen sind die wie üblich
18 vorab gegebenen Refinanzierungszusagen nicht kostendeckend, in den
19 kirchensteuerfinanzierten Bereichen haben wir es mit ungeplanten
20 Mehrbelastungen in den Haushalten zu tun. Auch für das Jahr 2024 stehen wir in
21 den Planungen der Haushalte auf allen Ebenen nun vor der Aufgabe, diese
22 finanziellen Mehrbelastungen tragen zu müssen.

23 Ich möchte damit ausdrücklich keine Kritik an der Höhe des Tarifabschlusses
24 verbinden, denn dieser Abschluss reagiert ja lediglich den gestiegenen
25 Lebenshaltungskosten auch unserer Mitarbeitenden. Ich möchte aber dennoch die
26 für uns in der Planung damit verbundenen Probleme benennen, denn die
27 Entwicklung führt natürlich dazu, dass die ohnehin oft schon angespannte
28 Finanzlage nun weiter angespannt wird.

29

30 **2.4 Politisches Nachtgebet**

31 Am 08.11.2022 fand in der Lutherkirche an der Lipperheidstraße ein Politisches
32 Nachtgebet zum Thema ‚Mobilitätswende in Oberhausen?‘ statt. Die Fragen, die
33 die Anwesenden an diesem Abend bewegten, waren:

- 34 - Welches Mobilitätskonzept hat die Stadt Oberhausen?
- 35 - ÖPNV und Fahrrad als stadt- und umweltfreundliche Alternativen zum Auto?
- 36 - Ist die Automobilität ein Privileg für Gutverdienende?
- 37 - Parkraum, Fahrradgaragen – Platz genug??
- 38 - Wie kann es gelingen, für alle Bürger*innen Verkehr und Mobilität nachhaltig
39 und klimafreundlich zu gestalten?

1

2

1 Als Fachleute waren eingeladen Burkhard Schmidt (Allgemeiner Deutscher
2 Fahrrad Club), Wolfgang Packmohr (Fuß e.V.), Daniel Walther (Stadtwerke
3 Oberhausen), Jadwiga Mauksch (Büro für Stadtplanung, Bauen, Mobilität und
4 Umwelt) sowie ein*e Vertreter*in des Automobilclub Europa.

5 Deutlich benannt wurde an diesem Abend noch einmal, dass die öffentliche
6 Verkehrsfläche in sehr hohem Maße auf das Autofahren ausgerichtet ist, der
7 Öffentliche Personennahverkehr zwar sehr gut organisiert, aber insgesamt
8 unterfinanziert ist und eine klimafreundliche Ausrichtung der Mobilität ein
9 deutliches Umdenken bei allen Beteiligten erfordern würde – bei den politisch,
10 organisatorisch und wirtschaftlich Verantwortlichen ebenso wie bei den
11 Bürgerinnen und Bürgern.

12

13 **2.5 Corona**

14 Corona ist vorbei. Oder jedenfalls die Pandemie ist vorbei, denn sowohl der
15 Erreger als auch die daraus folgende Krankheit lassen sich nicht besiegen – wohl
16 aber eindämmen. Seit Beginn des Jahres 2023 tagt unser Krisenstab im
17 Kirchenkreis nicht mehr. Ich möchte denjenigen, die über die ganze Zeit der
18 Pandemie hinweg eine große Verantwortung in diesem Krisenstab übernommen
19 haben, ausdrücklich für ihr weitsichtiges und an der Gesundheit der Menschen
20 orientiertes Mitwirken danken! Leitung, Verwaltungsleitung, Personalabteilung,
21 Geschäftsführung des Diakonischen Werkes und Mitarbeitendenvertretung haben
22 hier in Hand in Hand gearbeitet und mit dazu beigetragen, dass wir insgesamt sehr
23 gut durch diese schwierige Phase hindurch gekommen sind.

24

25 **2.6 Oberhausener Preis 2021**

26 Am 24.11.2022 wurde – wie im letztjährigen Bericht angekündigt - der
27 Oberhausener Preis an die Hilfsorganisation ‚Mediterranean Hope‘ verliehen, die
28 sich um die Rettung von Flüchtlingen im Mittelmeer verdient gemacht hat.

29 Dem Beschluss des Kreissynodalvorstands lag folgender Begründungstext des
30 Ausschusses zugrunde:

31 Die Flüchtlingsarbeit der evangelischen Kirchen in Italien ist für Präses Annette
32 Kurschus beispielhaft: »Ihr Einsatz hier geschieht stellvertretend für uns, für
33 Europa«, sagte die leitende Theologin der Evangelischen Kirche von Westfalen
34 (EKvW) auf Lampedusa zu den Mitarbeiterinnen der Organisation Mediterranean
35 Hope (MH), die dort ankommende Migranten aus Afrika betreuen.

36 Auch die humanitären Korridore, durch die MH für Flüchtlinge eine sichere, legale
37 und kontrollierte Einreise nach Italien organisiert, seien ein zwar kleines, aber
38 wegweisendes Mittel, um der menschlichen Verantwortung für diese notleidenden
39 Menschen gerecht zu werden, erklärte die Präses gegenüber italienischen
40 Politikern in Rom.

1 Mittelmeer Hope wird vom Bund der evangelischen Kirchen in Italien (FCEI)
2 getragen und ist auf verschiedene Weise in der Flüchtlingshilfe aktiv. Über die
3 humanitären Korridore sind bis jetzt tausend geflüchtete Afrikaner und Syrer vom
4 Libanon nach Italien eingereist, um dort ein humanitäres Visum zu beantragen.
5 Durch dieses Projekt, an dem außer dem FCEI auch die katholische Gemeinschaft
6 Sant'Egidio beteiligt ist, soll die lebensgefährliche Flucht über das Mittelmeer
7 vermieden und den Schleusern die Geschäftsgrundlage entzogen werden.
8 Besonders schutzbedürftige Menschen wie unbegleitete Minderjährige, allein
9 reisende Frauen mit kleinen Kindern oder Kranke sind dabei im Blick. »Ziel ist
10 außerdem, die Einreise nach Italien auf sichere Art und Weise auch für alle anderen
11 zu gewährleisten, denn wer ein humanitäres Visum erhält, wird vorher genau
12 kontrolliert«, erläutert Paolo Naso, Leiter von MH.

13 Die beteiligten Kirchen haben sich gegenüber dem italienischen Staat verpflichtet,
14 ein halbes Jahr für die Eingereisten zu sorgen. Nachdem das erste Kontingent von
15 tausend Personen jetzt angekommen ist, wird das Projekt fortgesetzt. Es könne
16 zwar nicht alle Probleme lösen, sagte Senatspräsident Pietro Grasso, aber ein
17 bedeutendes Zeichen setzen. Der zweithöchste Repräsentant des italienischen
18 Staates dankte den Kirchen ausdrücklich für dieses Engagement und bat sie darum,
19 für die Idee der humanitären Korridore auch in anderen europäischen Ländern zu
20 werben. »Dieses Projekt ist ein großartiges Beispiel für die Zusammenarbeit
21 zwischen Staat und Kirche«, sagte Grasso. Ähnlich äußerte sich der
22 stellvertretende Außenminister Benedetto della Vedova. Er beklagte, dass die
23 gemeinsame europäische Verantwortung für die ankommenden Flüchtlinge auf
24 Italien und Griechenland abgewälzt werde. »Die Politiker und ihre Wähler müssen
25 verstehen: Es ist keine Lösung, die Augen zu verschließen.«

26

27 **2.7 Saporishja-Hilfe**

28 Ein durchgängiges Thema des vergangenen Jahres war die Unterstützung des
29 Vereins ‚Oberhausen hilft e.V.‘ bei der Finanzierung und Durchführung von
30 Hilfstransporten nach Saporishja.

31 Es ist dem unermüdlichen Wirken von Wolfgang Heitzer, André auf der Heiden
32 und Holger Fünferlings zu verdanken, dass eine sehr große Anzahl an Hilfsgütern
33 auf den Weg in das Kriegsgebiet gebracht werden konnte.

34 Inzwischen hat die Spendenbereitschaft der Oberhausener Bevölkerung deutlich
35 nachgelassen – dennoch ist die Not in der Ukraine groß. Und ganz sicher wird
36 nach der Beendigung dieses russischen Angriffskrieges eine riesengroße Aufgabe
37 im Wiederaufbau des zerstörten Landes liegen.

38 Wir sollten dort alle Unterstützung geben, die wir geben können.

39

1 **2.8 Frieden schaffen mit immer mehr Waffen?**

2 Das Wort der Evangelischen Kirche in Oberhausen zum Krieg in der Ukraine hatte
3 ja für einige Diskussionen gesorgt. Am 01.03.2023 fand als Reaktion darauf eine
4 Podiumsdiskussion in der Lutherkirche an der Lipperheidstraße statt, an der neben
5 dem Moderator Andreas Loos als Gäste Vizepräsident Christoph Pistorius, Clemens
6 Ronnefeldt vom Internationalen Versöhnungsbund sowie ich selber teilnahmen.

7 Positiv beeindruckt hat mich, dass sich die zahlreich anwesenden Besucher*innen
8 immer wieder auf eine bei aller Unterschiedlichkeit der Ansichten wertschätzende
9 Redeweise verständigen konnten.

10 Es ist und bleibt ein Dilemma, dass wir als Kirche weder zu einer Unterwerfung
11 unter ein zutiefst menschenverachtendes Regime auffordern können, noch den
12 Gebrauch von Waffen zur Gegenwehr als wirklich gut bewerten dürfen. Der von
13 uns in dem Oberhausener Wort seinerzeit gefundene Kompromiss, einerseits die
14 Waffenlieferungen nicht abzulehnen, andererseits aber sehr stark diplomatische
15 Lösungen zu fordern, wurde für mich an diesem Abend nicht wirklich durch eine
16 bessere Handlungsoption ersetzt.

17 Im Nachhinein ist es umso mehr traurig, dass vor allem von der Presse, aber auch
18 von vielen Kritiker*innen des Oberhausener Wortes der zweite (und eigentlich viel
19 gewichtigere Teil) kaum wahrgenommen wurde.

20 Inzwischen sind Teile dieses Wortes in das friedensethische Wort der Landeskirche
21 aufgenommen worden.

22

23 **2.9 Zwischen Erfolg und Verfolgung**

24 Eine Ausstellung der besonderen Art wurde am 18.04.2023 im Vorraum des
25 Trausaales im Schloss Oberhausen eröffnet. Im zur Eröffnung erstellten Flyer heißt
26 es:

27 „Die Ausstellung „Zwischen Erfolg und Verfolgung – Jüdische Stars im deutschen
28 Sport bis 1933 und danach“ würdigt mit Hilfe großformatiger skulpturaler
29 Präsentationen den großen Anteil jüdischer Athletinnen und Athleten an der
30 Entwicklung des modernen Sports in Deutschland. Als Nationalspieler, Welt- oder
31 Europameister, als Olympiasieger oder Rekordhalter zählten sie zu den gefeierten
32 Idolen ihrer Zeit. Nur weil sie Juden waren, wurden sie im NS-Staat ausgegrenzt,
33 entrechtet, zur Flucht gedrängt oder ermordet.

34 Vorgestellt werden die Biografien des Fußballpioniers Walther Bensemann, der
35 zehnfachen Deutschen Leichtathletikmeisterin Lilli Henoch, des
36 Fußballnationalspielers Julius Hirsch, des israelischen, später deutschen
37 Basketball-Nationaltrainers Ralph Klein, der Fechtolympiasiegerin Helene Mayer,
38 des Schachweltmeisters Emanuel Lasker, des Meisterboxers Erich Seelig, der
39 Deutschen Tennismeisterin Nelly Neppach, der Deutschen Speerwurfmeisterin
40 Martha Jacob, der Leichtathletin Gretel Bergmann, der Turnolympiasieger Alfred
41 und Gustav Felix Flatow, der Europameister im Gewichtheben beziehungsweise im

1

2

1 Ringen Julius und Hermann Baruch, des Eishockeyspielers Rudi Ball und des
2 deutschen Fußballnationalspielers Gottfried Fuchs.

3 Die Ausstellung bietet mit der Schwimmerin Sarah Poewe aber auch einen
4 Ausblick und stellt eine wichtige Verbindung zur Gegenwart her. Poewe gewann
5 als erste jüdische Athletin nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges für
6 Deutschland eine olympische Bronze-Medaille 2004 in Athen.“

7 Dr. Henry Wahlig, Sporthistoriker von der DFB-Stiftung Deutsches
8 Fußballmuseum, gab eine interessante Einführung, anschließend gab es einen
9 Rundgang durch die im benachbarten Kaisergarten aufgestellten Skulpturen.

10

11 **2.10 Sterbehilfe**

12 Die Diskussion um die Sterbehilfe wird zurzeit in Deutschland sehr emotional
13 geführt. Anlass dazu waren die unterschiedlichen Gesetzesvorlagen im Bundestag,
14 die dann am Ende der parlamentarischen Debatte alle keine Mehrheit gefunden
15 haben. Damit bleibt der Beschluss des Bundesverfassungsgerichts in Geltung, nach
16 dem der assistierte Suizid ausdrücklich nicht unter Strafe gestellt wird – und
17 solange der Bundestag sich nicht auf eine gesetzliche Regelung einigen kann, wird
18 hier eine Grauzone bestehen bleiben.

19 Der ‚Förderverein Zeche Alstaden e.V.‘ organisiert regelmäßig Debatten zu sehr
20 unterschiedlichen Themen und hat mich am 09.07.2023 zum Thema Sterbehilfe zu
21 einer Diskussion eingeladen.

22 Mir war und ist es ein Anliegen, den Wunsch nach Sterbehilfe nicht pauschal zu
23 verurteilen – steckt hinter ihm doch das Anliegen, Leid zu verhindern oder zu
24 verkürzen. Aber die derzeitige Situation der gesetzlichen Nicht-Regelung kann
25 eben auch nicht zufrieden stellen. Einerseits wird im Zusammenspiel mit der
26 katastrophalen Lage in der Versorgung der auf Hilfe angewiesenen Menschen ein
27 ungeheurer Druck gerade auf ältere und gebrechliche Menschen ausgeübt, dann
28 doch auch von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen, andererseits ist es
29 mindestens ethisch Zweifelhaft, aus dem Todeswunsch von Menschen ein
30 Geschäftsmodell zu machen.

31 Wir werden noch viel zu diskutieren haben, und einfache Lösungen wird es dabei
32 nicht geben können. Unsere Rolle als Kirche wird dabei auf jeden Fall auch sein
33 müssen, denjenigen eine Stimme zu verleihen, die selbst wenig oder gar nicht mehr
34 beitragen können, denn eines ist sicher: Es gibt vor Gott kein lebensunwertes
35 Leben.

36

37 **2.11 Entwicklung Marktstraße**

38 Am 16.05.2023 informierte die Stadt Oberhausen in einer Veranstaltung in der
39 Lichtburg Oberhausen über die geplanten Maßnahmen zur Umgestaltung und
40 Verschönerung der Marktstraße und ihres Umfeldes.

1

2

1 Neben der Beseitigung oder zumindest Aufhellung von Angstzonen wie zum
2 Beispiel den Tunneln bzw. Unterführungen in Bahnhofsnähe und am südlichen
3 Ende der Marktstraße geht es auch um eine Aufarbeitung und teilweise Erneuerung
4 des vorhandenen Pflasters, die Entwicklung hin zu einer autofreien Zone und zu
5 einem besseren Stadtklima durch grüne Zonen und Wasserläufe. Das durchaus sehr
6 ehrgeizige Programm fand bei fast allen anwesenden Bürgerinnen und Bürgern
7 große Zustimmung. Ich bin gespannt wie sich die weitere Entwicklung angesichts
8 der finanziell eng begrenzten Ressourcen der Stadt Oberhausen darstellt. Auf jeden
9 Fall stecken viele gute Ideen in dem Plan!

10

11 **2.12 Rechtsradikalismus**

12 Das Thema Rechtsradikalismus zieht sich nun schon seit einigen Jahren wie ein
13 roter Faden durch meine jährlichen Berichte. Die enormen Stimmengewinne der
14 AfD bei den Landtagswahlen in Bayern und Hessen zeigen, dass dieses Problem
15 mit hoher Geschwindigkeit wächst – der Rechtsradikalismus ist längst in der Mitte
16 der Gesellschaft angekommen, wird von ihr getragen und verbirgt sich oft hinter
17 scheinbar harmlosen Behauptungen und Meinungen.

18 Die AfD zieht ihre Gewinne vor allem aus der Behauptung einer Überhand
19 nehmenden unkontrollierten Zuwanderung aus armen Ländern – da kommen
20 angeblich Menschen zu uns, die uns nur unseren Reichtum neiden und wegnehmen
21 wollen. Dieses Bild hat die AfD erfolgreich in die Köpfe der Menschen gebracht.
22 Zuviele Bürgerinnen und Bürger hinterfragen gar nicht mehr, ob da eigentlich
23 wirklich irgendwas dran ist – und so wird das Thema Migration nach und nach
24 zum wahlentscheidenden Aspekt bei Landtagswahlen. Dass die tatsächliche Zahl
25 der Asylanträge seit Jahren stabil auf einem eher geringen Niveau stagniert nimmt
26 kaum noch jemand wahr. Selbst die bürgerlichen Parteien suchen nun nach
27 Auswegen für das Scheinproblem, während die eigentlich wirklich virulenten und
28 existenzbedrohenden Themen wie Klimawandel oder Armut in der politischen
29 Agenda nach hinten rutschen und folglich kaum noch Lösungsansätze erarbeitet
30 werden.

31 Wie weit wird die Entwicklung gehen? Leben wir tatsächlich am Vorabend einer
32 ähnlichen Situation wie in den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts? Dann
33 werden wir bald vor der Frage stehen, auf welche Weise wir widerstehen wollen
34 und können – denn eines ist klar: Das menschenverachtende Treiben der
35 rechtsradikalen Politiker*innen können und dürfen wir um Gottes Willen nicht
36 mitmachen, ja nicht einmal dulden.

37 Es ist viel Phantasie gefragt, um den angsterzeugenden Bildern der neuen
38 Faschisten lebensbejahende Bilder aus unserer Tradition entgegen zu setzen.
39 Unsere Seelsorge muss zum Ziel haben, den Menschen Mut zu machen, denn Mut
40 zum Leben ist der größte Feind der verlogenen Hassprediger aus dem rechten
41 Lager.

42

1

2

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38

3. Aus dem kreiskirchlichen Leben

3.1 Verwaltungsverband an Emscher und Ruhr

Die Synoden der Kirchenkreise An der Ruhr und Oberhausen haben im Rahmen einer doppelten Sondersynode am 11.08.2023 in der Evangelischen Kirche Alstaden und dem benachbarten Gemeindezentrum die Gründung des Verwaltungsverbandes an Emscher und Ruhr zum 01.01.2024 beschlossen. Diese Verbandsgründung ist inzwischen genehmigt worden, so dass der Verband nun weiter inhaltlich geplant werden kann.

Ein wichtiges Element bei der weiteren Planung ist die Einbeziehung der Mitarbeitenden. Aus diesem Grund fanden am 30.05.2023 und am 25.09.2023 zwei Mitarbeitendenversammlungen statt, bei denen die bei uns Beschäftigten an der Ausgestaltung des Verbandes mitwirken konnten – und natürlich auch weiterhin können.

Das Projekt wird uns in den kommenden Monaten noch sehr intensiv beschäftigen und sowohl auf der Leitungsebene als auch auf der Ebene der Mitarbeitenden viele Kräfte binden.

Zur Zeit der Abfassung des Berichts beschäftigen wir uns intensiv mit der Frage, welche Abteilung zukünftig an welchem Standort sein wird – möglicherweise können wir dazu bei der Tagung der Synode sogar schon eine Auskunft geben. Ebenso denken wir darüber nach, eine gemeinsame Superintendentur zu schaffen, um Arbeiten zu bündeln und Synergieeffekte zu nutzen.

Wir werden laufend über die Ergebnisse der Bemühungen unterrichten; festhalten lässt sich aber jetzt schon, dass die gemeinsame Arbeit in einer sehr wertschätzenden und offenen Atmosphäre stattfindet - ein guter Auftakt für möglicherweise ja schon in naher Zukunft anstehende Gedanken über einen gemeinsamen Kirchenkreis.

3.2 Evangelischer KiTa-Verband an Emscher und Ruhr

Ebenfalls zum 01.01.2024 ist der Evangelische KiTa-Verband an Emscher und Ruhr gegründet worden, dem zurzeit 3 Oberhausener Gemeinden angehören und ab dem 01.08.2024 auch 3 Mülheimer Gemeinden angehören werden. Inzwischen hat eine vierte Oberhausener Gemeinde den Beitritt beschlossen; die letzte noch mögliche Gemeinde diskutiert in ihrer kommenden Presbyteriumssitzung noch darüber.

1
2

1 Ich persönlich sehe in dem Zusammenschluss nicht nur einen wichtigen Schritt
2 zum Erhalt und zur fachlichen Verbesserung dieses wichtigen Aufgabengebiets,
3 sondern auch ein deutliches Votum der Gemeinden der beiden Kirchenkreise An
4 der Ruhr und Oberhausen, dass eine enge Zusammenarbeit bis hin zu einer Fusion
5 der Kirchenkreise gewollt ist und eine breite Unterstützung finden würde.

6

7 **3.3 Gemeinsame Notfallseelsorge Mülheim - Essen - Oberhausen**

8 Ein weiteres inzwischen erprobtes Feld der Zusammenarbeit ist die
9 Notfallseelsorge, die seit einiger Zeit in der sogenannten MEO-Region planen, also
10 in Mülheim. Essen und Oberhausen. Ein entsprechender Antrag zur Ausgestaltung
11 dieser gemeinsamen Arbeit in der Region liegt der Synode zur Entscheidung vor.

12 Nach den guten Erfahrungen mit dem gemeinsamen Schulreferat entwickelt sich
13 auch hier eine tragfähige Basis für die Schaffung regionaler Strukturen, in denen
14 wir manche Arbeitsgebiete sinnvoll gestalten können.

15 Möglicherweise ist auch die Ausbildung ehrenamtlicher Seelsorgerinnen und
16 Seelsorger ein Arbeitsfeld, dass auf diese Weise segensreich vorangebracht werden
17 könnte.

18

19 **3.4 Armut**

20 Bei der unserer Synode im November vergangenen Jahres beschäftigten wir uns
21 mit dem Thema Armut in Deutschland; als Gast hatten wir damals Prof. Dr.
22 Christoph Butterwegge, der als einer der führenden Armutsforscher in unserem
23 Land gilt.

24 Sein Vortrag hat insofern nachgewirkt, als dass der Ausschuss Wirtschaft-Arbeit-
25 Soziales das Thema aufgegriffen hat und im November dieses Jahres ein
26 Politisches Nachtgebet dazu veranstalten wird – am 07.11.2023 sind Sie herzlich in
27 die Lutherkirche an der Lipperheidstraße eingeladen, so dass zum Zeitpunkt
28 unserer Synode die Veranstaltung bereits stattgefunden haben wird.

29 Die wachsende Armut in Deutschland war auch Thema eines Gesprächs mit der
30 SPD in Oberhausen am 16.03.2023. Die SPD in Oberhausen hat deutlich
31 wahrgenommen, dass wir an dieser Problematik arbeiten wollen und ist gerne zu
32 Kooperationen bereit. Eine konkrete Vereinbarung zu gemeinsamen Aktionen hat
33 sich bisher nicht ergeben, ist aber für die Zukunft nicht ausgeschlossen. Ich bin
34 gespannt, ob und auf welche Art die anderen Oberhausener demokratischen
35 Parteien sich der Thematik annehmen werden.

36 Wir werden als Gesellschaft in Deutschland, aber besonders auch als Kirche in
37 Zukunft auf allen Ebenen unseres Handelns vor der Frage stehen, wie wir den jetzt
38 schon unüberschaubar großen Folgen dieser massenhaften Armutsentwicklung
39 entgegenwirken können. An dieser sozialen Frage des 21. Jahrhunderts entscheidet
40 sich möglicherweise die Zukunft der Demokratie in unserem Land.

1

2

1

2 **3.5 Diakonie-Sozialstation**

3 Die Diakonie-Sozialstation ist – wie fast alle anderen Einrichtungen der
4 ambulanten Pflege auch – durch die Corona-Pandemie in eine finanzielle
5 Schieflage geraten, die im vergangenen und auch im laufenden Jahr von den
6 beteiligten Kirchengemeinden aufgefangen wurde und noch werden muss.

7 Ich möchte an dieser Stelle deutlich festhalten, dass es sich hierbei nicht um ein
8 Missmanagement gehandelt hat, sondern um ein Zusammenspiel unplanbarer
9 ungünstiger Faktoren: Erhöhter Krankenstand durch Corona, gleichzeitig deutliche
10 Mehrausgaben durch notwendige Schutzmaßnahmen, gestiegene Energiekosten,
11 der extrem hohe Tarifabschluss – all das hat dazu beigetragen, dass diese Situation
12 entstanden ist.

13 Dazu kommt, dass die Station nie mit einem finanziellen Polster ausgestattet
14 worden ist, das eine solch unvorhersehbare Entwicklung hätte abfedern können.

15 Inzwischen verhandelt der Vorstand der Diakonie-Sozialstation wie von der
16 Verbandsvertretung beschlossen mit möglichen Partnern, um Teil einer größeren
17 gGmbH werden zu können. Die ersten Verhandlungen in diese Richtung sind leider
18 gescheitert. Gemeinsam mit dem Dachverband Diakonisches Werk Rheinland /
19 Westfalen / Lippe und dem Landeskirchenamt werden aber auch weitere mögliche
20 Szenarien besprochen. Die Trägergemeinden und der Verband der Diakoniestation
21 arbeiten dabei eng mit der Superintendentur zusammen.

22

23 **3.6 Projekt Klimagerechtigkeit**

24 Das Projekt verfolgt das Ziel, im Jahr 2035 nur noch Gebäude zum unmittelbaren
25 kirchlichen Zweck vorzuhalten die zwei Kriterien erfüllen müssen: sie müssen
26 längerfristig finanzierbar und treibhausgasneutral ertüchtigt sein.

27 Hintergrund sind die entsprechenden Beschlüsse der Landessynoden 2022 und
28 2023, die auf die Erkenntnis reagierten, dass 80% der CO₂-Emissionen, für die die
29 Evangelische Kirche verantwortlich ist, in direktem Zusammenhang mit Gebäuden
30 stehen.

31 Die Steuerungsgruppe für den Gesamtprozess besteht aus je einer von den
32 Presbyterien benannten Person sowie mir als vom Kreissynodalvorstand
33 benanntem Vertreter. Wir haben in einer ersten Phase Gespräche mit diversen
34 infrage kommenden Institutionen geführt, um eine professionelle
35 Prozessbegleitung zu finden. Derzeit warten wir auf ein schriftliches Angebot des
36 von der Steuerungsgruppe favorisierten Instituts.

37 Aus Sicht der Steuerungsgruppe sollte der Prozessbeginn sehr bald nach der
38 Einführung der neugewählten Presbyterien sein, denn in dieser vor uns liegenden
39 Legislaturperiode werden die wichtigsten Entscheidungen getroffen werden
40 müssen – dafür ist es sinnvoll, dass in der Zeit des Prozesses keine großen
41 personellen Veränderungen in den Gremien anstehen.

1

2

1 Dieser Prozess wird uns in den kommenden Jahren begleiten und ganz sicher zu
2 sehr deutlichen Veränderungen führen. Es handelt sich hierbei nicht um einen
3 reinen Organisationsprozess; vielmehr müssen mit den Entscheidungen über die
4 Gebäude inhaltliche Festlegungen verbunden sein, die den Entscheidungen
5 vorausgehen – denn schließlich geht es möglichst gute Rahmenbedingungen für
6 unsere Verkündigungsarbeit.

7 Deshalb bitte ich die Synodalen, uns in den vor uns liegenden Aufgaben mit ihren
8 Gebeten und ihren guten Gedanken zu begleiten.

9

10 **3.7 Schulungen im Rahmen der Schutzkonzepte**

11 Im Rahmen unseres Schutzkonzeptes gegen sexualisierte Gewalt haben inzwischen
12 viele Schulungen von Haupt- und Ehrenamtlichen unserer Kirche stattgefunden.
13 Neben fast allen Leitungsgremien sind bereits über 300 Personen geschult worden!

14 Im kommenden Jahr bietet das Familien- und Erwachsenenbildungswerk eine
15 Schulung für neugewählte Presbyteriumsmitglieder an – bitte machen Sie von
16 diesem Angebot Gebrauch.

17 Ich danke allen an diesen intensiven Maßnahmen beteiligten Haupt- und
18 Ehrenamtlichen für ihre große Bereitschaft und ihr Engagement zum Schutz der
19 uns anvertrauten Menschen.

20

21 **3.8 Besuch aus Indonesien**

22 Im Mai 2023 war eine Delegation unseres Partnerkirchenkreises Samosir in
23 Deutschland zu Gast, um an der im Abstand von mehreren Jahren regelmäßig
24 stattfindenden Konferenz der Partnerkirchenkreise der indonesischen Partnerkirche
25 HKBP und der rheinischen und westfälischen Kirchenkreise teilzunehmen. Aus
26 unserem Kirchenkreis nahm Sonja Stauer-Müller an der Konferenz teil und
27 begleitete auch unsere Gäste während ihres gesamten Aufenthaltes in Deutschland.

28

29 **3.9 Synode Freestate und Lesotho**

30 Im Oktober 2023 fand in unserem Partnerkirchenkreis Freestate und Lesotho in
31 Südafrika eine Synode statt, zu der wir zwar ausdrücklich eingeladen waren, an der
32 aber niemand aus dem Kirchenkreis teilnehmen konnte.

33 Christiane Wilms und ich haben aber ein Grußwort als Videobotschaft erstellt und
34 an Superintendent Langa Fokase gesendet.

35

36 **3.10 Verabschiedung Ilona Schmitz-Jeromin**

37 Am 26.03.2023 wurde Ilona Schmitz-Jeromin nach fast 37 Jahren als Pfarrerin der
38 Christus-Kirchengemeinde von ihren Pflichten entbunden und in den
39 wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

1

2

1 In all diesen Jahren hat Ilona sich den Ruf als in einem positiven Sinne streitbare
2 Pfarrerin erworben – sie hat widersprochen, wo es nötig war, und sie hat
3 zugestimmt, wenn sie es vor ihrem Gewissen konnte. Sie hat mit ihrem großen
4 Engagement ihre Gemeinde geprägt. Die Gestaltung von Gottesdiensten lag ihr
5 ebenso am Herzen wie das deutliche und klare Statement für Gerechtigkeit.

6 An ihrer Verabschiedung nahmen ungeheuer viele Menschen teil – so wie Ilona in
7 der ganzen Dienstzeit am Leben der Menschen teilhatte, die ihr anvertraut waren.
8 Mit ihrer Verabschiedung in den Ruhestand und dem fast gleichzeitigen Aufgehen
9 der Christus-Kirchengemeinde in die neue Sophien-Kirchengemeinde ist ganz
10 sicher eine Ära zu Ende gegangen.

11 Ich habe Ilona für ihren treuen und engagierten Dienst gedankt und wünsche ihr
12 von Herzen Gottes Segen für die vor ihr liegende Zeit des Ruhestands.

13

14 **3.11 Verabschiedung Uschi Thomé**

15 Am 03.09.2023 wurde Ursula Thomé in den Ruhestand verabschiedet. Im Rahmen
16 eines Gottesdienstes mit anschließender Feierstunde in der Mülheimer Petri-Kirche
17 wurde sie von ihren Pflichten entbunden. Synodalassessor Thomas Witt-Hoyer
18 nahm als Vertreter unseres Kirchenkreises an der Verabschiedung teil und würdigte
19 ihr Wirken in den vielen Jahren ihres Dienstes als Pfarrerin im Gemeindedienst für
20 Mission und Ökumene für die Region Niederrhein. In den vergangenen Jahren
21 hatte sie einige Entwicklungen mittragen müssen, von deren Sinnhaftigkeit sie
22 selber nicht überzeugt war – aber auch in dieser Phase blieb sie immer konstruktiv
23 ihrer Aufgabe verbunden. Den Kopf hängen lassen habe ich bei ihr nie erlebt – mit
24 großer Kraft hat sie sich den Herausforderungen gestellt, die die
25 Veränderungsprozesse in unserer Kirche ihr auferlegt haben. Wichtig war ihr die
26 ökumenische Ausrichtung unserer Kirche als Teil der weltweiten Christenheit.
27 Damit unmittelbar verbunden waren und sind die Fragen Gerechtigkeit und
28 Frieden sowie der Bewahrung der Schöpfung. Uschi Thomé hat sich immer als Teil
29 eines größeren Ganzen verstanden und damit viele Menschen positiv beeindruckt.

30 Auch an dieser Stelle wünsche ich ihr von Herzen noch einmal Gottes reichen
31 Segen für ihren Ruhestand!

32

33 **3.12 Pilgertag der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen**

34 Am 03.06.2023 fand – diesmal im Oberhausener Norden – wieder ein Pilgertag der
35 Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Oberhausen statt. Auch wenn wir nur
36 eine kleine Gemeinschaft von etwa 20 Personen waren, war die Veranstaltung für
37 die Teilnehmenden beeindruckend intensiv.

38 An jeder der 5 Stationen erlebten wir einerseits die Gastfreundschaft der jeweiligen
39 Gemeinde, andererseits geistliche Nahrung in Form von Andachten, deren
40 Gedanken uns dann wieder auf dem vor uns liegenden Weg begleiteten.

1 Den Abschluss bildete ein kleines Fest mit Grillgut und Getränken im Innenhof des
2 Gemeindezentrums an der Forststraße in Schmachtdorf.
3 Wir wollen und werden diese Form des gemeinschaftlichen Glaubenslebens ganz
4 sicher fortsetzen und ich lade an dieser Stelle dazu ein mitzukommen!

5

6 **3.13 Gasometer-Gottesdienste**

7 Im vergangenen Jahr fanden gleich zwei Gottesdienste im Gasometer Oberhausen
8 statt – beide wurden vorbereitet und verantwortet von der Arbeitsgemeinschaft
9 Christlicher Kirchen in Oberhausen.

10 Der Gottesdienst am 16.11.2022 stand unter dem Motto ‚Von Schlangen und
11 Äpfeln‘ und thematisierte unmittelbar unter der großen Erdkugel im Gasometer
12 den Wert und die Bedrohtheit von Gottes Schöpfung. Begleitet von der
13 eindrucklichen Musik der Querflötistin und Oboistin Dorit Isselhorst feierten wir
14 mit Gebeten, Lesungen und eigenen Texten einen intensiven Gottesdienst.

15 Der Gottesdienst am 24.09.2023 stand dann ganz im Zeichen des Friedens – ‚Und
16 Friede auf Erden!‘ lautete das Motto. Unter dem Eindruck des mit unverminderter
17 Brutalität geführten Krieges Russlands gegen die Ukraine erinnerten wir uns und
18 die Gottesdienstgemeinde an Gottes Friedenswillen für uns Menschen. Dabei
19 wurde die große Schuld, die Russland und vor allem sein Präsident Putin auf sich
20 geladen haben, nicht verschwiegen – aber im Vordergrund stand das Gebet für die
21 Opfer und die Erinnerung daran, dass Frieden am Ende nicht durch Waffen
22 geschaffen wird, sondern durch Verhandlungen.

23 Für die hervorragende Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der
24 Gottesdienste an diesem besonderen Ort möchte ich mich ausdrücklich beim
25 Management des Gasometers, namentlich bei Jeanette Schmitz bedanken.

26

27 **3.14 Eröffnung Mary & Joes / Ökumenisches Kirchencafé**

28 Am 22.09.2023 wurde in den Räumlichkeiten des ehemaligen Ökumenischen
29 Kirchenzentrums das Café Mary & Joes eröffnet. Der Cafébetrieb wird getragen
30 und verantwortet von der Kurbel e.V., daneben bleibt aber Raum für die pastorale
31 Arbeit, die in ökumenischer Verbundenheit von den beiden großen christlichen
32 Kirchen gemeinsam verantwortet wird.

33 Auf die Entwicklung dieses neu aufgesetzten Projektes, das anders als es in der
34 Presse zu lesen war bewusst und gewollt nicht die Fortsetzung des ehemaligen
35 Projektes sein soll, bin ich sehr gespannt.

36 Von evangelischer Seite wird Stefan Züchner bis einschließlich Januar 2024 für die
37 pastorale Arbeit zur Verfügung stehen, ab dem 01.02.2024 wird er dann mit ganzer
38 Kraft in den Dienst seiner Gemeinde wechseln. Die Suche nach einer
39 Nachfolgeregelung hat bereits begonnen.

1

2

1 Von römisch-katholischer Seite aus nimmt Marcus Tannebaum die pastorale Arbeit
2 wahr; die ersten Begegnungen mit ihm waren äußerst vielversprechend.

3 Die Arbeit soll darauf ausgerichtet werden, junge und eher kirchenferne Menschen
4 anzusprechen und auf diese Weise mit dem christlichen Glauben gekannt zu
5 machen.

6 Ich wünsche dem neuen ökumenischen Projekt Gottes reichen Segen, die richtigen
7 Gedanken und Worte im Ansprechen junger Menschen und die nötige
8 Unterstützung ihres Umfeldes!

9

10 **3.15 zum Tode von Pfr. i.R. Heinz Kopton**

11 Pfarrer i. R. Heinz Kopton starb am 30.12.2022 im Alter von 87 Jahren in seinem
12 Altersruhesitz in Freiburg im Breisgau.

13 Im gemeinsamen Nachruf des Kirchenkreises und der Gemeinde Holten-Sterkrade
14 haben wir formuliert: Heinz Kopton war Seelsorger. Von 1974 bis zu seinem
15 Eintritt in den Ruhestand 1997 war er Pfarrer in der Krankenhauseelsorge des
16 Johanniter-Klinikums, die zunächst zu der damaligen Kirchengemeinde Sterkrade,
17 später zum Kirchenkreis Oberhausen gehörte.

18 Sensibel und engagiert hat er seinen Dienst vor allem an den Patientinnen und
19 Patienten versehen. Er hat dabei aber die Sorgen und Nöte der Schwestern und
20 Pfleger sowie der Ärztinnen und Ärzte nie aus dem Blick verloren.

21 Auf der Grundlage seines eigenen Glaubens, der ihm Halt und Zuversicht gab,
22 kümmerte er sich um die Menschen, die ihm anvertraut waren.

23 Gemeinsam mit denen, die ihm nahestanden, trauern wir um Heinz Kopton und
24 wissen ihn in Gottes großem Frieden geborgen.

25

26 **3.16 zum Tode von Pfr. i.R. Hartmut Wille**

27 Pfarrer i.R. Hartmut Wille starb am 06.06.2023 im Alter von 91 Jahren. Er war von
28 1961 bis 1970 Pfarrer der damaligen Paulus-Kirchengemeinde. In seine Amtszeit
29 fiel der Bau des alten Gemeindezentrums, das vor einigen Jahren abgerissen und
30 durch ein wesentlich kleineres neues ersetzt wurde.

31 Neben den vielen Taufen, die in diesen Jahren durchgeführt werden durften und
32 konnten, war die Bewältigung der durch die Schließung der Zeche Concordia
33 ausgelösten Krise eine seiner Hauptaufgaben als Prediger und Seelsorger.

34 Gemeinsam mit seiner Familie trauern wir um ihn und befehlen ihn in Gottes
35 gütige Hände.

36

1 **3.17 Baustelle CVJM Marktstraße**

2 Seit dem Sommer dieses Jahres wird das unmittelbar neben dem
3 Verwaltungsgebäude des Kirchenkreises gelegene Haus des CVJM Marktstraße
4 saniert und umgebaut. Das mehrere Millionen Euro teure Projekt soll dafür sorgen,
5 dass aus dem ehemaligen Männerwohnheim nun ein Haus für junge Menschen
6 wird – mit kleinen und bezahlbaren Mieteinheiten für Studentinnen und Studenten
7 sowie andere junge Menschen.

8 Mit diesem Projekt wird der Bereich der oberen Marktstraße deutlich aufgewertet
9 – und gleichzeitig ein Ort geschaffen, der für die nachkommende Generation
10 wichtig sein kann.

11 Wir wünschen unseren Nachbarn Gottes Segen für ihr Vorhaben!

12

13 **3.18 Reformationsgottesdienst 2023**

14 „Zeit, dass sich was dreht“ war das Motto des diesjährigen
15 Reformationsgottesdienstes, zu dem uns unser ehemaliger Präses Manfred
16 Rekowski als Gastprediger besucht hat.

17 In seiner eindrücklichen Predigt zu Markus 1,15 ging es sowohl um die
18 Notwendigkeit der Umkehr – im privaten, im kirchlich-gemeindlichen, im
19 gesellschaftlichen Kontext – als auch um die Möglichkeit zur Umkehr in allen
20 Lebenszusammenhängen: „Umkehr ist möglich, wenn wir anfangen, dem
21 Evangelium von der Nähe Gottes, vom offenen Himmel, von Gottes Leidenschaft
22 für seine Menschen zu vertrauen. Gottes Mission ist „Leben in Fülle“ - eine andere
23 Mission hat unsere Kirche auch nicht.“

24 Außer den Risiken und Nebenwirkungen einer Umkehr beschrieb er vor allem aber
25 auch ihre Chancen und Möglichkeiten: „Der Weg der Umkehr ist immer ein Weg
26 hinter Jesus her, ein Weg in seiner Nähe. In Hörweite Jesu, der uns aufrichtet,
27 wenn wir enttäuscht sind, der neue Kraft schenkt, wenn wir ermüden, der vergibt
28 und befreit, wenn wir schuldig werden, der Neuanfänge ermöglicht, wo wir uns
29 festgefahren haben. In seiner Nähe kann der Weg der Umkehr, der nie ohne Risiko
30 ist, gewagt werden.“

31 Für alle Anwesenden ein Abend voller guter Gedanken und schöner Begegnungen
32 beim Empfang mit Essen und Trinken im Anschluss an den Gottesdienst.

33 Ein großes Dankeschön gilt der gastgebenden Auferstehungs-Kirchengemeinde
34 und vor allem ihrem Küsterteam!

35

36 **3.19 von Personen**

37 - Heike Remy wurde am 18.12.2022 zur Pfarrerin in der Auferstehungs-
38 Kirchengemeinde gewählt und am 05.03.2023 in ihr neues Amt eingeführt.

39 - Lisa Federl hat im September 2023 ihr 2. Examen bestanden und ist seit dem
40 01.10.2023 Pfarrerin z.A. mit dem Auftrag, eine Verbindung zwischen Schule und

1

2

- 1 Gemeinde aufzubauen. Sie erteilt einerseits Religionsunterricht an einer
2 Grundschule und ist andererseits in den Pfarrdienst der Emmaus-
3 Kirchengemeinde eingebunden.
- 4 - Janica Schneider wurde am 11.03.2023 in der Christuskirche der Gemeinde
5 Holten- Sterkrade ordiniert.
- 6 - Christiane Bramkamp hat ihr 2. Examen im März 2023 bestanden und wurde am
7 25.03.2023 in der Gemeinde Königshardt-Schmachtendorf ordiniert. Sie ist seit
8 dem 01.04.2023 für ein Jahr in einem Sondervikariat in Jerusalem.
- 9 - Prädikantin Daniela Konings hat die Auferstehungs-Kirchengemeinde Osterfeld
10 verlassen und wurde am 29.01.2023 in ihre neue Stelle im Kirchenkreis An der
11 Ruhr eingeführt.
- 12 - Sven Boger hat am 15.04.2023 seinen Dienst als Öffentlichkeitsreferent des
13 Kirchenkreises begonnen.
- 14 - Christoph Kückes wurde am 22.02.2023 zum Pfarrer in der Sophien-
15 Kirchengemeinde gewählt und am 25.06.2023 in sein neues Amt eingeführt.
- 16 - Dorothee Sprick wurde am 17.09.2023 zur Pfarrerin in der Sophien-
17 Kirchengemeinde gewählt. Sie hat ihr Amt zum 01.11.2023 angetreten; der
18 Einföhrungstermin steht noch nicht fest.
- 19 - Verwaltungsleiter Stefan Ebert und seine langjährige Partnerin Katja Ebert,
20 geborene Heuser, haben am 21.04.2023 geheiratet.
- 21 - Bärbel Busch wurde am 20.06.2023 nach fast 30 Jahren als Mitarbeiterin
22 Hauswirtschaftsbereich des Familien- und Erwachsenenbildungswerkes in den
23 wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.
- 24 - Angelika Feike wurde am 31.07.2023 nach über 42 Jahren als
25 Verwaltungsangestellte zunächst der damaligen Paulus-Kirchengemeinde, später
26 des Kirchenkreises in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.
- 27 - Erika Schrötter feierte am 07.09.2023 ihr 25jähriges Dienstjubiläum als
28 Mitarbeiterin in der Verwaltung zunächst der damaligen Christus-
29 Kirchengemeinde, später des Kirchenkreises und wurde gleichzeitig in den
30 wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.
- 31 - Andrea Krampe feierte am 07.09.2023 ihr 40jähriges Dienstjubiläum als
32 Mitarbeiterin in der Verwaltung zunächst der damaligen Kirchengemeinde
33 Sterkrade, später der Kirchengemeinde Holten-Sterkrade und seit 2013 des
34 Kirchenkreises.
- 35 - Oliver Hermann, Mitarbeiter in unserer Verwaltung für den Bereich IT, feierte am
36 01.10.2023 sein 25jähriges Dienstjubiläum.
- 37 - Ute Krautkrämer, Mitarbeiterin in unserer Verwaltung im Bereich der
38 Personalabteilung, früher in den Gemeindebüros in der Auferstehungs-
39 Kirchengemeinde sowie in der damaligen Kirchengemeinde Alstaden, feierte am
40 11.06.2023 ihr 25jähriges Dienstjubiläum.

1 - Die langjährige Mitarbeiterin in unserer Verwaltung Gerda Brandt verstarb am
2 04.11.2022 im Alter von 67 Jahren.

3

4

5 **4. Ausblick**

6 Einige der Herausforderungen, die uns in der Gegenwart oder der nahen Zukunft
7 erwarten, habe ich oben schon benannt: Wir wollen und müssen an den
8 Friedenswillen Gottes für uns Menschen erinnern, gerade in diesen Zeiten der
9 ausufernden Gewalt.

10 Daneben haben wir aber auch große und kraftraubende Veränderungen in unserer
11 eigenen Organisation Kirche zu bewältigen.

12 Zu Beginn des kommenden Jahres wird eine neue Studie der EKD zur
13 Kirchenmitgliedschaft erwartet. Es wird wichtig sein wahrzunehmen, wie die
14 Menschen in unserem Land – ob Kirchenmitglieder oder nicht – auf uns sehen,
15 welche Erwartungen sie haben, welche Enttäuschungen sie formulieren und welche
16 Wege in die Zukunft aus der Erhebung für uns erwachsen.

17 Aber auch hier vor Ort werden weitere Veränderungsprozesse nötig sein. Nach
18 dem Zusammenbringen der Verwaltungen und dem Zusammengehen der meisten
19 Kindertagesstätten in den Kirchenkreisen Oberhausen und An der Ruhr werden wir
20 nach weiteren Möglichkeiten der Zusammenarbeit bis hin zu einer Fusion der
21 Kirchenkreise Ausschau halten.

22 Der oben bereits beschriebene Prozess „Projekt Klimagerechtigkeit“ wird auf allen
23 Ebenen viel Einsatz von uns brauchen, damit er zu einem guten Ergebnis führen
24 kann. Es geht dabei nicht nur um Gebäude, es geht um die Inhalte unserer Arbeit,
25 für die wir die Gebäude brauchen. Das macht dieses Projekt zu einem
26 Schlüsselprozess für die Zukunft unserer Kirche.

27 Es liegt ein weiter und anstrengender Weg vor uns. Es liegt aber auch ein Weg
28 voller Hoffnung und schöner Erfahrungen vor uns.

29 Möge Gott uns dabei segnend begleiten.